

Rhein-Berg



Statistik Im Gegensatz zum Trend wurden bei uns weniger Babys geboren *Seite 32*

VON THOMAS RAUSCH

Rösrath. Die Stadt Rösrath verzichtet auf die Bebauung einer hochwassergefährdeten Fläche in der Ortsmitte Hoffnungsthal. Sie setzt damit ein Signal beim Umgang mit Grundstücken in Sülznähe, die bei der Überschwemmung am 14./15. Juli letzten Jahres überflutet waren.

Vorder Flut-Katastrophe vom Juli 2021 waren die Weichen für eine Bebauung der Freifläche bereits gestellt, ein Bebauungsplan ist seit langem rechtskräftig. Die Fläche liegt zwischen Hauptstraße, Bahnhofstraße, Poltesgarten und Sülzufer – et-

„Ich glaube, die Symbolwirkung wäre fatal, wenn wir sagen würden, dass uns das nicht interessiert und wir trotzdem verkaufen

Christoph Herrmann,
Dezernent

wa in der Mitte zwischen Bürgerforum Hoffnungsthal und der Kirche St. Servatius, hinter den Häusern der angrenzenden Straßen. Anvisiert war, die Fläche in drei Grundstücke aufzuteilen und zu verkaufen. Dem Vernehmen nach waren auch Anlieger interessiert, ihre an die Fläche angrenzenden Grundstücke zu erweitern und dort zu bauen. So sollten insgesamt drei Einfamilienhäuser entstehen. Die Stadt konnte mit einem Erlös von insgesamt 400 000 Euro für den Verkauf der drei Grundstücke rechnen. Auch ein ökologischer Ausgleich für die Bebauung im Überschwemmungsgebiet war vorgesehen: Im Februar 2021 stellten Aggerverband und Stadt das Projekt vor – einen Wasserrückhalteraum mit natürlicher Gestaltung, eine Verbreiterung des Flussbetts auf einem circa 150 Meter langen Abschnitt zwischen der Straßenbrücke Volberg und der Sülzbrücke in der Hauptstraße.



Entscheidung mit Symbolkraft

Rösrath verzichtet auf die Bebauung eines hochwassergefährdeten Grundstücks



Ein Bagger entfernte Anfang dieser Woche den Bewuchs auf der Freifläche in Hoffnungsthal-Mitte, mit einem Verkauf hat das aber nichts zu tun (oben). Im Februar 2021 präsentierten Stadt und Aggerverband ein ökologisches Ausgleichsprojekt an der Sülz (unten).
Fotos: Arlinghaus, Luhr

Doch dieser Ausgleich ist für die Stadt nun nicht mehr entscheidend, sie hat den geplanten Verkauf der Grundstücke gestoppt. „Das geht einfach nicht“, sagt Dezernent Christoph Herrmann nun zu der anvisierten Bebauung. Mit Blick auf die Flutkatastrophe vom letzten Juli erklärt er: „Ich glaube, die Symbolwirkung wäre fatal, wenn wir sagen würden, dass uns das nicht interessiert und wir trotzdem verkaufen.“ Er hoffe, dieses Engagement der Stadt für den Hochwasserschutz werde wahrgenommen: „Man muss auch darüber reden, dass wir agieren und finanzielle Einbußen ha-

„Wir vermarkten nicht alle vermarktbaren Flächen, wenn es dem Hochwasserschutz dient

Bondina Schulze,
Rösrather Bürgermeisterin

ben.“ Auch Bürgermeisterin Bondina Schulze (Grüne) betont, dass der Hochwasserschutz bei der Stadt einen hohen Stellenwert habe. „Es kostet uns viel Geld. Das ist der Preis“, stellt sie fest. „Wir vermarkten nicht alle vermarktbaren Flächen, wenn es

dem Hochwasserschutz dient.“ Diese klare Ansage kommt für manche Nachbarn der Freifläche überraschend: Denn Anfang dieser Woche rückten Arbeiter an, auch mit einem Bagger, und entfernten den gesamten Bewuchs auf der mit Strauchwerk zugewucherten Fläche, auch einzelne Bäume. Der Kahlschlag sah danach aus, als würde die Stadt die Freifläche nun für den seit langem geplanten Verkauf vorbereiten. Der Hintergrund der Grünarbeiten sei aber ein völlig anderer gewesen, erklärt Herrmann: Aufgrund von Beschwerden über den Wildwuchs habe die Stadt für Ordnung gesorgt –

das „Freiräumen“ der Grundstücke sei gründlich erfolgt, um auf längere Sicht Ruhe zu haben. Mit einem Verkauf habe das nichts zu tun.

Hoherfreut über die Ansage der Stadt, auf den Grundstücksverkauf und die anvisierte Bebauung zu verzichten, zeigt sich der Verein Lebenswertes Sülztal. Klaus Hasbron-Blume vom Vereinsvorstand weist darauf hin, der Verein habe schon im September bei seiner Hochwasser-Infoveranstaltung auf dem Veurneplatz gefordert, die Fläche nicht zu bebauen. Er sagt „danke, dass das jetzt so gemacht werden soll“.

Der Verein schlägt nun vor, auf der Freifläche einen „Miniwald“ zu schaffen, dieser könne der Artenvielfalt in der Ortsmitte dienen. Anderswo gebe es schon vergleichbare Projekte, zu finden seien sie unter dem Begriff „tiny forest“, zu Deutsch „Miniwald“. Ein solches Projekt ließe sich mit bürgerschaftlichem Engagement verwirklichen, sagt Hasbron-Blume: Interessierte könnten Pflanzen-Patenschaften übernehmen, auch Naturschutzverbände, Gartenbaubetriebe oder Schulklassen könnten sich beteiligen.

KOMMENTAR

Konsequenzen nach der Katastrophe

THOMAS RAUSCH
zur Bebauung in Sülznähe



Das ist ein symbolträchtiger Schritt: Die Stadt Rösrath erklärt den Hochwasserschutz für vorrangig. Finanzielle Interessen müssen sich unterordnen – auch angesichts von erwartbaren neuen Haushaltsengpässen. Und so verzichtet die Stadt auf den Verkauf einer Freifläche in der Ortsmitte Hoffnungsthal, die bei der Flutkatastrophe vom Juli 2021 tief unter Wasser stand. Sie macht damit deutlich, dass sie aus der Katastrophe klare Konsequenzen zieht, die auch ein Vorbild sein können für Privatleute und Unternehmen. Das einzige Manko ist, dass sie ihre Entscheidung zunächst nicht öffentlichkeitswirksam verkündet hat: Sie kam erst zutage, weil Nachbarn von einem unangekündigten Kahlschlag auf der Freifläche alarmiert waren, einen baldigen Verkauf der Grundstücke befürchteten und die Lokalpresse alarmierten. Statt die aufgeschreckte Öffentlichkeit zu beruhigen, hätte die Stadt ihre Entscheidung vorab auf einer Pressekonferenz oder einer öffentlichen Veranstaltung verkünden und sich damit zu Recht schmücken können.

Abgesehen davon, dass die symbolische Wirkung einer Bebauung in der jetzigen Situation verheerend gewesen wäre, ist über die nun verworfenen Baupläne aber nicht der Stab zu brechen: Die Stadt hat sich mit dem Aggerverband um ökologischen Ausgleich bemüht. Zudem ist ein ans Hochwasser angepasstes Bauen möglich, wie Fachleute bei Veranstaltungen zur Flutkatastrophe inzwischen mehrfach erklärt haben. An diesen Maßstäben müssen sich künftige Bauprojekte, auch von privater Seite, messen lassen. Auch bei vorhandenen Gebäuden im Überschwemmungsgebiet sind die Standards an die heutige Situation anzupassen.

MIT VIEL LEIDENSCHAFT FÜR DEN BERUF

Unsere Spezialisten sorgen für den optimalen Durchblick. Augenglasbestimmungen und Brillenanpassungen sind möglich. Wir haben die hygienischen Bedingungen in unserem Geschäft optimiert, um für alle größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten.

Wir achten auf Ihre Gesundheit!

Neu! evil eye

Sportbrillen, individuell verglasbar.

Bitte vereinbaren Sie einen Termin unter 02204/56127 oder www.optikwolf.de/terminbuchung

Bild: Catja Veeder

Premium Gleitsichtbrille

- Markenfassung inklusive
- VIP 3-D Premium Gleitsichtglas
- Saphir Veredelung

statt 684€ jetzt für

398€*

oder in günstigen Raten ab 14,50 €/Monat

über

40%

Rabatt

* 2 Premium-Gleitsichtgläser 1.5 sph. bis +/- 6 dpt. Add. 3.0 (UVP des Herstellers 684 Euro/) + 1 Markenfassung im Wert von mind. 108 Euro inkl. Höhere Stärken gegen Aufpreis.

Optik Wolf

52

Jahre

Optik Wolf – Bensberg
Schlossstraße 78

Mo. bis Fr.: 9 bis 19 Uhr
Sa.: 9 bis 14 Uhr
02204/56127
www.optikwolf.de
P hinter dem Haus, Zufahrt über Gartenstr.